

Predigt am 2. Sonntag im Jahreskreis A (Familiengottesdienst)

Liebe Gläubige,

ich möchte heute mit einer kleinen Geschichte die Predigt Gedanken beginnen. Diese Geschichte handelt von einem Lamm Namens Manuel.

Es war eine kalte Nacht, als in einem warmen Stall ein Lamm geboren wurde. Sein Name war Manuel. Durch seine Geburt gehörte Manuel zur großen Schafherde seiner Eltern.

Als er herangewachsen war, kam der Sommer ins Land. Die Herde zog über Weiden, Wiesen und Täler. Alle Schafe bildeten eine große Gemeinschaft. Aber, wie das bei Menschen ja ähnlich ist, ging es nicht immer nur freundlich in der großen Herde zu.

Da gab es beispielsweise die fetten Schafe. Sie zogen der Herde voran und fraßen die saftigen Gräser. An die Nachkommenden dachten sie nicht.

In der Herde gab es auch die schwarzen Schafe. Keiner wusste so recht, weshalb sie schwarz waren. Sie waren eben anders. Deshalb mochte sie keiner. Das

machte die schwarzen Schafe traurig. Sie liefen mit gesenktem Kopf am Rand der Schafherde mit.

Die jungen Lämmer bildeten auch eine eigene Gruppe. Sie tobten übermütig auf den Weiden herum und freuten sich ihres Lebens.

Ja, und dann gab es noch die restliche Herde. Sie war froh, wenn sie etwas zu fressen hatte und fragte nicht viel nach fetten und traurigen Schafen. Es war ihr ziemlich egal, wie es denen ging.

Manuel allerdings wollte so recht zu keiner Gruppe passen. Er war kein fettes Schaf. Aber er ging zu den fetten Schafen hin und erzählte ihnen von denen, die ganz hinten, am Ende der großen Herde liefen und kaum noch ein saftiges Gräßlein fanden.

Manuel war auch kein schwarzes Schaf. Aber er ging zu den schwarzen Schafen und spielte mit ihnen.

Zur restlichen Herde wollte er auch nicht so recht passen. Aber er ging zu denen hin und fragt sie, warum es ihnen eigentlich so egal sei, dass die fetten Schafe den anderen das Beste wegraffen. Warum es ihnen eigentlich so egal sei, dass die schwarzen Schafe traurig waren.

Manuel passte auch nicht so recht zur Gruppe der jungen Lämmer, obwohl er eigentlich selbst eines war. Er

setzte seine ganzen Kräfte für die Herde ein. Denn er hatte einen wunderbaren Traum in seinem Herzen: Manuel träumte von einer guten Herde, einer Herde, in der geradezu himmlische Zustände herrschen:

in der es für alle genügend zu fressen gab;

in der niemand ausgeschlossen wurde, nur weil er etwas anders war;

in der die jungen ihre Kräfte zum Wohl und für die Zukunft aller eingesetzt;

in der es statt Gleichgültigkeit Sorge für einander gab.

Aber wie sollte Manuel seinen Traum verwirklichen? Er hatte keine Gewalt, weder scharfe Krallen noch spitze Hörner. Er hatte nur sich selbst, seine Fragen, seinen Einsatz ... Und seinen Traum von einer guten Herde im Herzen. – Ich glaube, Manuel war ein Lamm, wie Gott es sich gewünscht hatte. Ja, Manuel war wirklich ein Lamm Gottes.

Liebe Kinder, liebe Christen, die Menschen um Jesus haben sich oft gewundert. Sie fragten Johannes, wer dieser Jesus sei. Und sie hofften so sehr, dass er sagt: „Das ist Jesus, der Messias. Er ist stark wie ein Löwe. Er ist mächtig und schlägt die Bösen nieder. Er befreit uns mit Gewalt.“

Johannes sagte auch über Jesus: „Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt.“

Ein Lamm ist nicht stark. Ein Lamm brüllt nicht. Es hat keine spitzen Krallen und scharfen Zähne, womit es Angst einjagen könnte. Das Lamm passt deshalb besser zu Jesus als der Löwe.

Johannes weiß, dass Jesus nicht mit Gewalt zuschlägt. Jesus erlöst die Menschen mit Liebe. Das ist ein großes Geheimnis. Deshalb sagte Johannes: „Das ist das Lamm Gottes.“

Jesus ist wie das Lamm Manuel in unserer Geschichte. Er setzt sich für uns ein. Er setzt sich für uns Menschen ein wie Manuel für seine Herde.

Manuel heißt übersetzt „Gott ist mit uns.“ Jesus ist also immer bei uns. Alles Leid und allen Streit in der Welt heilt Jesus mit seiner Liebe. Wir müssen ihn darum bitten, dass er uns ein Herz gibt, das voller Liebe ist. Dann können wir auch zu den schwarzen Schafen gehen und zu denen, die ungerecht sind und dort mutig sprechen.

Ich finde es jedenfalls gut, dass Gott mit mir so geduldig ist, wie ein Lamm, und nicht zuschlägt, wenn ich etwas falsch mache. Amen.